

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Daniela Wagner, Stephan Kühn, Bettina Herlitzius, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
– Drucksache 17/5610 –**

### **Mittelabfluss bei den KfW-Gebäudeprogrammen in 2010**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Im Gebäudebereich wird ein Drittel der Gesamtenergie und 40 Prozent der Endenergie Deutschlands verbraucht. Allein im Jahr 2009 wurden insgesamt 620 000 Wohnungen neu errichtet oder saniert und 1 452 000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Zusätzlich löst das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm der KfW Bankengruppe mit 1 Euro Zuschuss oder Kredit ein privates Investitionsvolumen von 9 Euro aus. Im Jahr 2009 sicherte oder schaffte das Programm so mehr als 300 000 Arbeitsplätze in Deutschland. Zwei Drittel der Gebäude in Deutschland wurden vor mehr als 30 Jahren errichtet und entsprechen daher nicht den aktuellen energetischen Anforderungen. In der energetischen Gebäudesanierung liegt das größte Potenzial zur Energieeinsparung. Aber auch im Neubau können innovative und nachhaltige Lösungen und der Einsatz ökologischer Baustoffe den Energieverbrauch erheblich senken. Nachhaltigkeit bedeutet mehr, als die Dämmung von Wohngebäuden zu verbessern oder damit den Energieverbrauch zu reduzieren. Nachhaltigkeit muss auf den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zielen.

#### Vorbemerkung der Bundesregierung

Eine Reihe der mit dieser Kleinen Anfrage vorgelegten Fragen sind mit denen aus den Kleinen Anfragen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Energieeffizienz im Gebäudebereich und bei den Kommunen – Mittelabfluss bei den KfW-Gebäudeprogrammen und dem Investitionspakt 2008“ und „Mittelabfluss bei den KfW-Gebäudeprogrammen in 2009“ identisch. Sachlage und Haltung der Bundesregierung hierzu haben sich nicht geändert. Insoweit wird auf die Antworten der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksachen 17/490 und 17/3292 verwiesen. Darüber hinaus lassen sich einige Antworten auf die vorgelegten Fragen aus dem Förderreport der KfW Bankengruppe entnehmen. Diesen stellt die KfW Bankengruppe im Internet zur Verfügung. Insoweit wird auf die entsprechenden Seiten des Förderreports verwiesen. Der Förderreport der KfW Bankengruppe wird quartalsweise aktualisiert.

1. Wie hoch war die Nachfrage nach den Mitteln aller KfW-Gebäudeprogramme im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in absoluten Zahlen, aufgeteilt nach Investitionszuschuss-, Finanzierungsvariante (bei der Aufstellung bitte die KfW-Effizienzhauskriterien 70, 55 sowie 40 berücksichtigen)?

Anzahl und Zusagevolumen können folgender Tabelle entnommen werden. Die Zuschüsse sind in der Tabelle gesondert aufgeführt.

	Anzahl	Volumen (Mio. Euro)
Energieeffizient Sanieren Effizienzhaus – Kredit	18 663	3 292
Energieeffizient Sanieren Einzelmaßnahmen	39 483	1 653
Energieeffizient Bauen	42 751	3 654
Energieeffizient Sanieren – Zuschuss	250 329	147
Sozial Investieren – energetische Gebäudesanierung	99	18
Energieeffizient Sanieren – Kommunen	253	95
Wohnraum Modernisieren	35 537	1 988
Altersgerecht Umbauen – Kredit <sup>1</sup>	3 342	208
Altersgerecht Umbauen -Zuschuss <sup>2</sup>	3 521	3

<sup>1</sup> bis 30. Juni 2010: Wohnraum Modernisieren – Altersgerecht Umbauen

<sup>2</sup> ab 1. Mai 2010 eingeführt

Die Anteile der Varianten Effizienzhaus 40 bis 85 (Energieeffizient Bauen) bzw. Effizienzhaus 55 bis 130 (Energieeffizient Sanieren) können dem Förderreport der KfW Bankengruppe 12/2010 unter [www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg\\_in\\_Zahlen/Foerderreport/index.jsp](http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg_in_Zahlen/Foerderreport/index.jsp), S. 168 bis 173 entnommen werden.

2. Wie hat sich die Nachfrage nach den einzelnen Programmen im Vergleich zu den Vorjahren 2005 bis Ende 2010 entwickelt (bei der Aufstellung bitte die KfW-Effizienzhauskriterien 70, 55 sowie 40 berücksichtigen)?

Die Entwicklung der Zusagevolumina in den einzelnen Programmen kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

Zusageentwicklung 2005 bis 2010 in Mio. Euro	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Energieeffizient Sanieren Effizienzhaus – Kredit		3 614	1 861	2 774	3 772	3 292
Energieeffizient Sanieren Einzelmaßnahmen	1 167	1 384	731	1 076	1 898	1 653
Energieeffizient Bauen	387	2 247	2 061	2 317	3 094	3 654
Energieeffizient Sanieren – Zuschuss			15	27	99	147
Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung			3	10	19	18
Energieeffizient Sanieren – Kommunen			25	75	130	96
Wohnraum Modernisieren	1 287	3 842	2 504	2 229	1 308	1 988
KfW-Wohneigentumsprogramm	5 462	4 349	5 069	4 522	3 346	6 528
Altersgerecht Umbauen – Kredit <sup>1</sup>					213	208
Altersgerecht Umbauen – Zuschuss <sup>1,2</sup>						3

<sup>1</sup> bis 30. Juni 2010: Wohnraum Modernisieren – Altersgerecht Umbauen

<sup>2</sup> ab 1. Mai 2010 eingeführt

Eine differenzierte Darstellung bezogen auf die Effizienzhauskriterien ist nicht möglich, da sich sowohl die Produktbezeichnungen im Zeitverlauf geändert haben als auch die Einführung einzelner Effizienzhausstandards zeitlich versetzt erfolgte.

Angaben zu den Jahren 2009 und 2010 können dem Förderreport der KfW Bankengruppe 12/2010 unter [www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg\\_in\\_Zahlen/Foerderreport/index.jsp](http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg_in_Zahlen/Foerderreport/index.jsp) auf der S. 4 entnommen werden.

3. Wie hat sich die Nachfrage speziell für Einzelmaßnahmen bzw. freie Einzelmaßnahmenkombinationen im Vergleich zu den Vorjahren 2005 bis Ende 2010 entwickelt?

Die Angaben können der Tabelle zu Frage 2 entnommen werden.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Förderung von Einzelmaßnahmen bzw. freien Einzelmaßnahmenkombinationen zum 31. August 2010 eingestellt wurde.

Seit 1. März 2011 erfolgt eine Förderung mit geänderten Anforderungen.

4. Wie hoch war die Nachfrage nach den Mitteln für die Programme Energieeffizient Bauen und Energieeffizient Sanieren im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010?

Die Angaben können der Tabelle zu Frage 2 entnommen werden.

5. Wie hoch war der Mittelabfluss durch das Programm Energieeffizient Sanieren/Sonderförderung Ersatz von Nachtstromspeicherheizungen im Jahr 2010?

Die Angaben können dem Förderreport der KfW Bankengruppe 12/2010 unter [www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg\\_in\\_Zahlen/Foerderreport/index.jsp](http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg_in_Zahlen/Foerderreport/index.jsp) auf der S. 168 entnommen werden.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Förderung für den Austausch von Nachtstromspeicherheizungen zum 31. August 2010 eingestellt wurde. Anträge für vor dem 1. September 2010 durchgeführte Maßnahmen konnten noch bis einschließlich 30. November 2010 gestellt werden (3 Monate nach Durchführung der Maßnahme).

6. Wie hoch war im Jahr 2010 der Mittelabfluss durch das Programm Energieeffizient Sanieren/Sonderförderung Optimierung der Wärmeverteilung?

Die Zahlen können dem Förderreport der KfW Bankengruppe 12/2010 unter [www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg\\_in\\_Zahlen/Foerderreport/index.jsp](http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg_in_Zahlen/Foerderreport/index.jsp) auf der S. 171 entnommen werden.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Förderung für die Optimierung der Wärmeverteilung zum 31. August 2010 eingestellt wurde. Anträge für vor dem 1. September 2010 durchgeführte Maßnahmen konnten noch bis einschließlich 30. November 2010 gestellt werden (3 Monate nach Durchführung der Maßnahme).

7. Wie stellt sich im Jahr 2010 der Zusammenhang zwischen Mittelabfluss und Differenz der Zinssätze der Kreditprogramme zur energetischen Gebäudesanierung zu den jeweils üblichen Marktzinsen dar?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 8 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen.

Antragsteller, Maßnahmen und Gewährleistung

8. Wie verteilen sich die Antragsteller (Privatpersonen, Genossenschaften, Gebietskörperschaften/Kommunen, Wohneigentumsgemeinschaften, Kirchen/Wohlfahrtsverbände, Wohnungs- und Immobilienunternehmen als AG/GmbH u. a. Rechtsformen) auf die unterschiedlichen Programme im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 (bei der Aufstellung bitte die KfW-Effizienzhauskriterien 70, 55 sowie 40 berücksichtigen)?

Die Verteilung in 2010 ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle.

Energieeffizient Bauen und Sanieren – Wohngebäude:

Die Darstellung der prozentualen Anteile der Investorengruppen an der Gesamtförderung bezieht sich auf die geförderten Wohneinheiten.

Eine Auswertung unterteilt nach Effizienzhäusern ist nicht möglich.

Prozentualer Anteil an den geförderten Wohneinheiten	Energieeffizient Bauen und Sanieren gesamt	Energieeffizient Sanieren Kreditvariante	Energieeffizient Sanieren Zuschuss	Energieeffizient Bauen
Private Haushalte	69,5	49,8	78,1	62,4
Genossenschaften	7,2	14,1	4,9	4,7
Wohnungsunternehmen	19,0	30,2	14,0	24,7
Gebietskörperschaften	1,7	2,8	1,3	0,9
Kirchen/Wohlfahrtsverbände	2,6	3,1	1,7	7,3

Energieeffizientes Bauen und Sanieren – Kommunale und Soziale Gebäude:

Im Programm „Energieeffizient Sanieren – Kommunen“ sind Kommunen, kommunale Zweckverbände und kommunale Eigenbetriebe antragsberechtigt. Im Programm „Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung“ sind ausschließlich gemeinnützige Unternehmen antragsberechtigt. Auf die Antwort zu Frage 16 wird verwiesen.

9. Wie verteilen sich die Antragsteller und die jeweiligen Maßnahmen auf die einzelnen Bundesländer (bei der Aufstellung bitte die KfW-Effizienzhauskriterien 70, 55 sowie 40 berücksichtigen)?

Die Anteile (Prozente) der Eigentümergruppen an der KfW-Förderung für energieeffizientes Bauen und Sanieren je Bundesland ergeben sich aus nachfolgender Übersicht.

Eine Auswertung unterteilt nach Effizienzhäusern ist nicht möglich.

Prozentualer Anteil am Zusagevolumen Energieeffizient Bauen und Sanieren	Private Haushalte	Genossenschaften	Wohnungsunternehmen	Gebietskörperschaften	Kirchen/Wohlfahrtsverbände
Schleswig-Holstein	50,0	25,5	19,9	0,2	4,4
Hamburg	31,3	26,9	38,2	0,0	3,6
Niedersachsen	70,4	5,3	18,1	0,2	6,0
Bremen	30,0	4,3	60,0	0,0	5,7
Nordrhein-Westfalen	60,1	9,1	22,8	2,1	5,9
Hessen	58,9	4,1	29,3	0,5	7,2
Rheinland-Pfalz	75,1	0,6	13,1	4,4	6,8
Baden-Württemberg	71,9	10,0	14,0	1,4	2,7
Bayern	68,7	4,6	19,6	3,7	3,4
Saarland	75,0	4,0	21,0	0,0	0,0
Berlin	30,4	18,5	47,0	0,5	3,6
Brandenburg	43,2	6,8	47,9	0,5	1,6
Mecklenburg-Vorpommern	65,1	4,8	27,7	0,0	2,4
Sachsen	53,9	5,0	38,3	0,0	2,8
Sachsen-Anhalt	48,7	13,7	37,6	0,0	0,0
Thüringen	61,9	8,0	23,1	0,0	7,0

10. Wie groß ist die Anzahl der durch die Sonderförderung beantragten Sachverständigenberatungen?

Die Angaben können dem Förderreport der KfW Bankengruppe 12/2010 unter [www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg\\_in\\_Zahlen/Foerderreport/index.jsp](http://www.kfw.de/kfw/de/KfW-Konzern/Unternehmen/Erfolg/Erfolg_in_Zahlen/Foerderreport/index.jsp) auf der S. 168 entnommen werden.

11. Wie häufig fand die in den Förderrichtlinien angeführte Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen seitens eines KfW-Sachverständigen statt?
12. Welche Ergebnisse hatten die Überprüfungen hinsichtlich der Qualität der durchgeführten Bau-/Sanierungsmaßnahmen?
13. Welche Konsequenzen ergeben sich für einen Kreditnehmer, wenn sich eine Bau-/Sanierungsmaßnahme nach ihrer Fertigstellung bei einer Überprüfung als mangelhaft herausstellt?

Die Fragen 11 bis 13 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf die Kleinen Anfragen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu den Fragen 11 bis 13 und Bundestagsdrucksache 17/490 vom 21. Januar 2010 zu den Fragen 14 bis 16 verwiesen.

## KfW-Infrastrukturprogramme

14. Wie groß war die Nachfrage nach den einzelnen Infrastrukturprogrammen der KfW Bankengruppe im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010?
15. Welche Mittel sind in welchen Programmen abgerufen worden?

Die Fragen 14 und 15 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

## Zusagen nach Programmen

Programm	Anzahl Zusagen	Kreditbetrag in Mio. Euro
Energieeffizient Sanieren – Kommunen	253	95,0
Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung	99	17,6
Gesamt	352	112,6

16. Welche Institutionen haben die Förderung beantragt?

## Zusagen nach der Rechtsform der Kreditnehmer im Jahr 2010

Rechtsform	Energieeffizient Sanieren – Kommunen		Sozial Investieren – Energetische Gebäudesanierung		Gesamt	
	Anzahl	Kreditbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Kreditbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Kreditbetrag in Mio. Euro
Kommunen	246	84,2	–	–	246	84,2
Zweckverbände	6	6,0	–	–	6	6,0
Andere juristische Personen des öff. Rechts	–	–	14	1,6	14	1,6
Vereine/Stiftungen	–	–	74	13,5	74	13,5
gemeinnützige Unternehmen	–	–	11	2,5	11	2,5
Noch nicht belegte Globaldarlehen an Landesförderinstitute	1	4,8	–	–	1	4,8
Gesamt:	253	95,0	99	17,6	352	112,6

17. Wie verteilen sich die antragstellenden Kommunen auf die einzelnen Bundesländer?

Die Zusagen verteilen sich folgt auf die einzelnen Bundesländer.

Bundesland	Anzahl*	Kreditbetrag* in Mio. Euro
Baden-Württemberg	19	6,7
Bayern	49	20,7
Berlin	4	8,9
Brandenburg	2	1,1
Bremen	–	–
Hamburg	–	–
Hessen	109	25,4
Mecklenburg-Vorpommern	–	–
Niedersachsen	20	5,2
Nordrhein-Westfalen	18	10,2
Rheinland-Pfalz	15	4,4
Saarland	–	–
Sachsen	2	0,7
Sachsen-Anhalt	6	0,8
Schleswig-Holstein	1	–
Thüringen	1	0,1
Gesamt*	246	84,2

\* keine Berücksichtigung von Zweckverbänden und noch nicht belegten Globaldarlehen

18. Wie hoch ist der Mittelabfluss aus dem Investitionspakt zur energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude für Kommunen in besonders schwieriger Haushaltslage?

Der Kassenmittelabfluss zum 31. Dezember 2010 für den Investitionspakt zur energetischen Sanierung von Schulen, Kindergärten, Sportstätten und sonstiger sozialer Infrastruktur in den Kommunen betrug rund 89 Prozent.

19. Welche Maßnahmen wurden im Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 durchgeführt?

Der Investitionspakt wurde in den Jahren 2008 und 2009 mit einem Programm-volumen von 500 Mio. Euro (Bundesmittel) aufgelegt. Die Abfinanzierung erfolgt je Programmjahr über 5 Jahre bzw. Kassenmittelraten, d. h. für Programmjahr 2009 bis zum Jahr 2013. In den Programmjahren 2008 und 2009 wurden insgesamt 1 065 Maßnahmen gefördert. Bei knapp der Hälfte der Maßnahmen handelt es sich um die energetische/bauliche Sanierung von Schulen (teilweise zusammen mit angegliederten Schwimm- und Sporthallen). Die andere Hälfte entfällt zu etwa gleichen Teilen auf die Förderung von Kindertages-

stätten, Sport- und Schwimmhallen (sofern nicht an eine Schule angegliedert) sowie von Gebäuden mit sonstiger Nutzung (z. B. Musikschulen, Jugendeinrichtungen, Büchereien und Volkshochschulen). Über den Zeitpunkt der konkreten baulichen Umsetzung der Maßnahmen in 2010 liegen dem Bund keine Informationen vor.

20. Wie viele Millionen Euro hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit über sein Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien seit 2009 insgesamt für die Förderung von konventionellen Heizkesseln („Kesseltauschbonus/Kombi-Förderung für Brennwertkessel + Solarsystem“) ausgegeben, und werden diese Ausgaben in den Subventionsstatistiken der Bundesregierung den Subventionen für Erdöl- bzw. Erdgas zugewiesen?

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat über das Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien für den sog. Kesseltauschbonus seit 2009 insgesamt Haushaltsmittel in Höhe von 42 142 000 Euro (2009: 27 733 000 Euro, 2010: 13 413 000 Euro, 2011: 996 000 Euro, Stichtag 31. März 2011) verausgabt. Der Kesseltauschbonus ist eine zusätzliche Förderung, die für die Errichtung von Solarkollektoranlagen gewährt wird, sofern gleichzeitig ein Heizkessel ausgetauscht wird. Daher handelt es sich nicht um eine Subvention für Erdöl- bzw. Erdgas. Im Subventionsbericht der Bundesregierung werden diese Mittel als Finanzhilfen zur Förderung der rationellen Energieverwendung und erneuerbarer Energien ausgewiesen.

#### CO<sub>2</sub>-Reduktion und Energieverbrauch

21. Wie hoch sind die aus den CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogrammen resultierenden CO<sub>2</sub>-Reduktionen für die Jahre 2005 bis Ende 2010?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 22 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen. Für das Jahr 2010 wird die erzielte CO<sub>2</sub>-Reduktion von der KfW Bankengruppe vorläufig auf 1 049 000 Tonnen geschätzt.

22. Wie hoch sind die vermiedenen Importe von Erdgas und Erdöl durch das Gebäudesanierungsprogramm im Jahr 2010?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 23 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen. Für das Jahr 2010 liegen noch keine Berechnungen zur Verteilung der Energieeinsparung vor.

23. Wie hoch ist der Anteil der CO<sub>2</sub>-Reduktionen bezogen auf Neubauten und Bestandsgebäude (bei der Aufstellung bitte die KfW-Effizienzhauskriterien 70, 55 sowie 40 berücksichtigen)?

Der maßgebliche Teil der CO<sub>2</sub>-Reduktion ist der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden zuzuordnen. Im Jahr 2010 betrug nach einer vorläufigen Schätzung der KfW Bankengruppe der CO<sub>2</sub>-Reduktionsanteil der Bestandsgebäude an den gesamten mit den Programmen der KfW Bankengruppe zum energieeffizienten Bauen und Sanieren erzielten CO<sub>2</sub>-Reduktionen rund 86 Prozent; der Anteil der Neubauten betrug entsprechend rund 14 Prozent. Schätzungen, welche Anteile der CO<sub>2</sub>-Reduktion auf die unterschiedlichen Effizienzhausklassen entfallen, liegen nicht vor.

24. Wie hoch ist der Anteil der CO<sub>2</sub>-Reduktionen bezogen auf Wohngebäude und Nichtwohngebäude?

Die angegebenen CO<sub>2</sub>-Einsparungen in den Programmen der KfW Bankengruppe zum energieeffizienten Bauen und Sanieren beziehen sich ausschließlich auf Wohngebäude. Über die CO<sub>2</sub>-Reduktion in Nichtwohngebäuden liegen derzeit noch keine Evaluationsstudien vor. Eine Evaluation der entsprechenden Programme der KfW Bankengruppe für Gebäude der kommunalen und sozialen Infrastruktur ist beim Bremer Energieinstitut in Auftrag gegeben und soll in der zweiten Jahreshälfte 2011 fertiggestellt werden.

25. Wie viel CO<sub>2</sub> konnte insgesamt seit Einführung der CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramme, aufgestellt nach Jahren, eingespart werden?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 27 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen. Für das Jahr 2010 wird die erzielte CO<sub>2</sub>-Minderung von der KfW Bankengruppe vorläufig auf 1 049 000 Tonnen geschätzt.

26. Wie hoch ist der Anteil erneuerbarer Energien in den Jahren 2009 und 2010 im Vergleich zu den Vorjahren bei den durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 29 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen.

27. Wie hoch ist die Nachfrage nach Energieberatung, und wie hat sie sich seit deren Einführung entwickelt?

Die Energieberatung in Wohngebäuden vor Ort wird schon seit 1990 angeboten. Während in den ersten Jahren zwischen 3 000 und 5 000 Beratungen stattgefunden haben, hat sich die Nachfrage in den letzten Jahren von 12 000 Energieberatungen im Jahr 2005 auf nahezu 40 000 im Jahr 2009 erhöht. 2010 wurden aber lediglich 20 000 Vor-Ort-Beratungen durchgeführt, wobei die Antragszahlen in der zweiten Jahreshälfte deutlich unterhalb der Antragszahlen der ersten Jahreshälfte lagen.

28. Wie viele Passivhäuser wurden seit deren Förderung durch das KfW-Programm gebaut?

Seit 2003 hat die KfW Bankengruppe den Bau sowie den Ersterwerb von insgesamt 5 686 Passivhäusern gefördert (Stand: 31. März 2011).

29. Wurde der Bau von Energieplushäusern gefördert, und wenn ja, wie viele?

Energieplushäuser befinden sich derzeit noch im Entwicklungsstadium. Deshalb sind sie für eine Breitenförderung noch nicht geeignet. Der Bau des ersten Energieplushauses des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung – Nachbau eines von Studenten der TU Darmstadt entwickelten Gewinners des Solar-Decathlon 2007 – wurde mit Mitteln des CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms unterstützt.

30. Wie hoch ist der jährliche Zuwachs an Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und Nichtwohngebäuden bezogen sowohl auf die Zahl der Wohneinheiten als auch auf die Gebäudeflächen für die Jahre 1990 bis einschließlich 2010?

Der jährliche Zuwachs an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ergibt sich aus der Differenz zwischen den Baufertigstellungen und den Abgängen z. B. durch Abriss von Wohngebäuden. Aus den Daten der amtlichen Statistik lassen sich die entsprechenden Angaben herleiten. Für das Jahr 2010 sind derzeit noch keine aktuellen Daten verfügbar. Daher wird auf die Antwort der Bundesregierung auf Bundestagsdrucksache 17/3292 vom 12. Oktober 2010 zu Frage 32 der Kleinen Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verwiesen.

31. Wie haben sich die Baukosten bei Sanierungsmaßnahmen, und hier insbesondere die Kosten bei den für energetische Sanierungsmaßnahmen bedeutenden Baustoffen bzw. Bauteilen (Wärmedämmverbundsysteme, Dämmstoffe, Wärmeschutzverglasung bzw. Wärmeschutzfenster), im Jahr 2010, im Vergleich zu 2009, entwickelt?

Die Entwicklung der Baukosten von Sanierungsmaßnahmen wird in der amtlichen Statistik nicht separat nachgewiesen. Der Baukostenindex des Statistischen Bundesamtes weist nur die Baukosten im Wohnungsneubau aus. Eine hilfswise Orientierung ermöglicht der vom Statistischen Bundesamt vierteljährlich veröffentlichte Index der Baupreise für die Instandhaltung von Mehrfamilienhäusern ohne Schönheitsreparaturen, in dem die Preisentwicklung von für Sanierungsmaßnahmen wichtigen Bauleistungen zusammengefasst wird. Anders als bei den Baukosten erfasst der Baupreisindex die Entwicklung der vom Bauherrn tatsächlich gezahlten Preise. Dieser Preisindex ist von 113,1 Indexpunkten im Durchschnitt des Jahres 2009 auf durchschnittlich 114,8 Indexpunkte 2010 und damit um 1,5 Prozent gestiegen.

Die Preisentwicklung der Bauleistung „Wärmedämmverbundsystem“ wird seit dem Jahr 2008 vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht (vgl. Statistisches Bundesamt – Fachserie 17 Reihe 4). Danach sind die Preise für die Bauleistung „Wärmedämmverbundsystem“ in 2010, im Vergleich zu 2009 um 0,7 Prozent gestiegen. Die hier ebenfalls veröffentlichten Ergebnisse für Verglasungsarbeiten sowie der Zimmer- und Holzbauarbeiten bzw. Dachdeckungsarbeiten werden bisher nicht nach energetischen Qualitätsmerkmalen der verwendeten Materialien unterschieden.



